

Vom Mini-Imbiss bis zur Gummizelle

Vielstimmige Begleitmusik zur Art Cologne: Faszinierende Ausstellungen der Galerien

VON HANNA STYRIE

Es lohnt sich nach dem Besuch der Art Cologne die Rheinseite zu wechseln, denn die Kölner Galerien eröffnen zeitgleich eine Vielzahl attraktiver Ausstellungen.

Im Galeriehaus An der Schanz 1a zeigt die **Krupic Kersting Galerie/KUK** die Aufsehen erregenden Arbeiten der Multimedia-Künstlerin Tracey Snelling. Die in Berlin lebende Kalifornierin baut detailreiche Mikro-Versionen echter Gebäude aus Fotografien, Holz, Leim und Minidisplay, mit denen sie Stellung zu gesellschaftlichen Problemen bezieht. Dem Betrachter wer-

Aufnahmen von Megacities, ist mit Fotografien vertreten, die in dem verlassenen Dorf Al Madam an der Grenze zwischen Abu Dhabi und Oman entstanden sind. Hier ist der Sand in die Häuser geweht und hat sich vor grünen und türkisfarbenen Wänden skulpturenartig aufgebaut.

In seinen Aufnahmen zeigt HGEsch, wie der Sand als Bildhauer in von Menschen geschaffenen Architekturen arbeitet (Erlstr. 29, bis 29. 6.).

„Fiddling while Rome burns“ hat **Martin Kudlek** die Schau mit Werken des Belgiers Gideon Kiefer betitelt, der in altmeisterlicher Technik verstörende Szenarien auf alten



Tracey Snellings „MS Kebap“ bei KUK. (Foto: Galerie)

den dabei voyeuristische Einblicke gewährt (bis 1. Juni).

Mit einer Doppelausstellung wartet die **Mirko Mayer Galerie** auf. Der Schweizer Micha Cattaui verbindet in seinen bildhauerischen Werken antike Skulpturen mit dem aktuellen politischen Geschehen; HGEsch, berühmt für seine

Buchdeckeln erschafft. Der Zeichner verbindet auf einzigartige Weise individuelle Erinnerungen mit soziologischen, politischen und ökologischen Themen, die symbolisch und metaphorisch aufgeladen werden. In vielen Werken der aktuellen Serie sind weiße Türcher allgegenwärtig. Die Anre-



Gideon Kiefers rätselhaftes Werk „Eutrophic Lake“ ist bei Martin Kudlek zu sehen. (Foto: Galerie)

gunzung dazu gaben Fotografien von Gletschern in den französischen Alpen, die mit Stoff bedeckt sind, der ein Wegschmelzen verhindern soll. Kiefer ergänzt die Zeichnungen um handschriftliche Notizen (Schaafenstr. 25, bis 19. 5.).

Wer das Bedürfnis hat, mal ordentlich Dampf abzulassen, ist in der **Galerie Brigitte Schenk** an der richtigen Adresse. Hier baut der brasilianisch-französische Künstler Roberto Cabo eine schalldichte Gummizelle auf, die „zum Entladen geballter Emotionen“ einlädt.

Der vielseitige Multi-Media-Künstler hat seit der Gründung einer eigenen Familie in seinen aktuellen Arbeiten die eigene Existenz und die persönlichen Beziehungen zum Gegenstand seiner Werke gemacht (Albertusstr. 26, bis 2. 6.).

Die **Galerie Anke Schmidt** trumpft mit neuen Arbeiten des kalifornischen Künstlers David Reed auf, einem der bedeutendsten Vertreter der zeitgenössischen abstrakten Malerei. Hauptmerkmal von Reeds Gemälden sind die transparent gemalten gestischen Schläufen und rhythmischen Schwingungen, die sich über extrem lange Formate erstrecken.

Sie ziehen den Betrachter in einen Bewegungsfluss hinein und ermöglichen ihm, ähnlich wie bei der Betrachtung eines Zooms, einzelne malerische Ereignisse getrennt oder simultan ins Auge zu fassen. Wie im Filmbild produziert auch Reed scharfe und unscharfe Bereiche. (Schönhauser Str. 8, bis 20. 7.)

Die erste Einzelausstellung in Deutschland richtet die

Temporary Gallery der portugiesischen Künstlerin Ana Jota aus, deren Oeuvre sich aufgrund seiner Vielfalt jeglicher Einordnung entzieht. Jota



Carlos Alberts Eisenskulptur „Sorrissa“. (Foto: 100 Kubik)

bringt eine Auswahl von Arbeiten unterschiedlichen Entstehungsdatums zusammen und ergänzt diese durch eine ortsspezifische Wandmalerei. Im Mittelpunkt der Schau steht eine 40 Meter lange Stoffarbeit, die sich durch die Räume zieht. (Mauritiuswall 35, bis 29. 7.)

Wie luftige dreidimensionale Raumzeichnungen wirken die aus Eisen geschmiedeten Skulpturen des spanischen Bildhauers Carlos Albert, die in der **Galerie 100 Kubik** zu sehen sind. Im ständigen Dialog mit dem Material vereint Albert geometrische und organische Formen, die eine starke Präsenz entfalten.

Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf großformatigen Werken aus Edelstahl, deren Oberflächen den Raum widerspiegeln. (Mohrenstr. 21, bis 22. 6.)